

Was überwindet alle Hindernisse, durchbricht sogar Stacheldraht und Gefängnismauern, dringt in Umerziehungslager und Folterkammern ein, was lässt sich weder ein- noch aussperren? Es ist die Liebe, die Christen untereinander verbindet! Das war schon ganz am Anfang so. Lukas berichtet von der ersten Christengemeinde in Jerusalem: „So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott“ (Apostelgeschichte 12,5). In seiner berühmten Weltgerichtsrede macht Jesus die Fürsorge für die Gefangenen sogar zum entscheidenden Gerechtigkeitskriterium: „Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen“ (Matthäus 25,36b). Die Liebe zu den Glaubensgeschwistern ist fundamental für den christlichen Glauben. „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe“, sagt Jesus kurz vor seinem Tod, quasi als Vermächtnis, zu seinen Jüngern (Johannes 13,34).

Genau das meint der Autor des Hebräerbriefes, startet er doch seine Ermahnungen mit den Worten „Bleibt fest in der brüderlichen Liebe“ (Vers 1). Aber er belässt es nicht dabei, sondern er gibt uns eine Hilfe an die Hand, wie diese Liebe neu entfacht werden kann: „Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib.“ Diese Fähigkeit, mit anderen mitzufühlen, ihren Schmerz zu empfinden, ihre Traurigkeit zu spüren, als wären wir es selbst, die da leiden, hat Gott in uns hineingelegt. Man nennt das heute Empathie. Manche Hirnforscher meinen, das hänge mit den sogenannten Spiegelneuronen in unserem Gehirn zusammen. Wie auch immer: Vergesst die nicht, die all dieses Leid ertragen müssen, versetzt Euch in ihre Lage, sagt der Monatsspruch.

Es war damals die allgegenwärtige Erfahrung, dass man verfolgt, eingesperrt, ja sogar gefoltert wurde, wenn man sich zu Jesus bekannte. Der Hebräerbrief thematisiert das nur am Rande — für so selbstverständlich hält er es offenbar. So spricht er davon, dass Jesus „draußen vor dem Tor“ gelitten hat, und dass wir deshalb „zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen“ sollen (Vers 13). Oder er erwähnt, dass Timotheus „wieder frei“ sei, was ja bedeutet, dass man ihn gefangen gesetzt hatte. Verfolgung aufgrund des Glaubens an Jesus war an der Tagesordnung, und deshalb war es so wichtig, dass man füreinander einstand. Dass es dabei nicht nur um freundliche Gedanken, sondern auch um Gebet, Besuche, Ermutigung und konkrete Hilfe ging, versteht sich von selbst.

In vielen Ländern ist die Diskriminierung, Entrechtung, Verfolgung, ja sogar Folterung und Tötung von Christen auch heute an der Tagesordnung, man hat sogar den Eindruck, mit wachsender Intensität. Selbst in unserem Land wird der Widerstand gegen Menschen, die sich klar zu Jesus Christus bekennen und dies auch an ethischen Grundsätzen festmachen, immer aggressiver. Wir müssen den Monatsspruch deshalb gar nicht erst in unsere Zeit übersetzen; er spricht unmittelbar zu uns. Was folgt daraus? Gibt es überhaupt Folgen?

„Wir wollen uns gerne wagen, in unsern Tagen, der Ruhe abzusagen, die's Tun vergisst ...“, hat vor ca. 300 Jahren Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf gedichtet. Und das hat er ernst gemeint, indem er zum Beispiel Glaubensflüchtlinge aus Mähren bei sich aufgenommen hat. „Die Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten und mit den Augen deuten auf mancherlei“, fährt er fort. Vielleicht sollten wir in diesem Monat gezielt Informationen über verfolgte Christen sammeln und dann konkret überlegen, was wir für sie tun können. Anregungen dazu gibt es viele, zum Beispiel bei OpenDoors (<https://www.opendoors.de>), einer Organisation, die sich der Unterstützung verfolgter Christen verschrieben hat und hier stellvertretend für andere genannt sei. „Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib.“ Zinzendorf hat das ernst genommen. Und daraus ist ein weltweites Werk entstanden, das noch heute existiert und zum Beispiel jährlich die bekannten „Losungen“ herausgibt.